

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 30 (2003)
Heft: 6

Artikel: Bundesrat : Blocher und Merz gewählt
Autor: Crivelli, Pablo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-909919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blocher und Merz gewählt

Ueli Hilti



Während Christoph Blocher (rechts) ins Licht blinzelt, wischt sich Hans-Rudolf Merz eine Träne vom Gesicht.

Christoph Blocher von der Schweizerischen Volkspartei und Hans-Rudolf Merz von der Freisinnig-Demokratischen Partei heissen die neuen Bundesräte. Die Wahl eines zweiten SVP-Vertreters anstelle der christlichdemokratischen Bundesrätin Ruth Metzler hat die seit 44 Jahren bestehende «Zauberformel» neu definiert (vgl. «Editorial» auf Seite 3).

Die so genannte Zauberformel zur Zusammensetzung des Bundesrats wurde im Jahr 1959 eingeführt und hatte bis am 10. Dezember 2003 Bestand. Sie definierte das bundesrätliche Gleichgewicht folgendermassen: zwei Freisinnige (FDP), zwei Sozialdemokraten (SP), zwei Christlichdemokraten (CVP) sowie ein Vertreter der Schweizerischen Volkspartei (SVP). Neu hat nun also die SVP einen Sitz von der CVP übernommen: Die vor erst vier Jahren in den Bundesrat gewählte Vorsteherin des Justiz- und Polizeidepartments Ruth Metzler (39) wurde nicht im Amt bestätigt – zum ersten Mal seit 130 Jahren wurde ein amtierender Bundesrat nicht wiedergewählt. Ruth Metzler musste die Zeche für die Niederlage ihrer Partei bei den Parlamentswahlen vom Oktober bezahlen, aus denen die SVP als Siegerin hervorging. Die CVP ist mit knapp 14 Prozent Wähleranteil die schwächste Bundesratspartei, während die SVP mit einem rund doppelt so hohen Wäh-

leranteil neu über die meisten Sitze im Parlament verfügt, vor den Sozialdemokraten und den Freisinnigen. Weil die Zauberformel eigentlich auf dem Wähleranteil der Parteien basiert, forderte die SVP einen zusätzlichen Sitz im Bundesrat – zu besetzen durch den seit 1979 dem Nationalrat angehörenden Zürcher Christoph Blocher. Letzterer ist nicht nur die bekannteste Politikerpersönlichkeit der Schweiz, sondern auch der Architekt des SVP-Wahltriumphs. Als Druckmittel gegenüber den anderen Parteien drohte die SVP bei einer Nichtwahl ihres Kandidaten mit dem Gang in die Opposition.

Gegen den Widerstand der Linken und der CVP (welche ihre beiden Bundesräte bis zuletzt verteidigte) folgte die Mehrheit des Parlaments der Wahlempfehlung der SVP. Die Bundesratswahl ging so ohne Zwischenfälle in etwas weniger als vier Stunden über die Bühne, nachdem im Vorfeld zahlreiche Stimmen angesichts der kompromisslosen Haltung

der einzelnen Parteien vor einem möglichen Chaos gewarnt hatten. Die vereinigte Bundesversammlung bestätigte glanzvoll die Sitze von Samuel Schmid (SVP), Moritz Leuenberger und Micheline Calmy-Rey (SP) sowie Pascal Couchepin (FDP) und den CVP-Parteikollegen von Ruth Metzler, Joseph Deiss, der zugleich im Jahr 2004 als Bundespräsident amtierien wird. Ironie des Schicksals: Eigentlich hätte dieses Ehrenamt durch Ruth Metzler besetzt werden sollen.

Die Spannung rund um die Frage, ob es der SVP gelingen würde, der CVP einen Bundesratssitz abzujagen, liess die Wahl eines zweiten FDP-Vertreters für den abtretenden Bundesrat Kaspar Villiger etwas in den Hintergrund rücken. Die FDP hatte zwei Kandidaten präsentiert: den Appenzeller Ständerat Hans-Rudolf Merz und die Berner Altständerin Christine Beerli. Merz machte das Rennen überraschend klar – der Appell von Nationalrätin Cécile Bühlmann (Grüne) vor dem Wahlgang, doch einer Frau die Stimme zu geben, blieb ohne Echo. Zurzeit ist also lediglich eine Frau im Bundesrat vertreten: die Sozialdemokratin Micheline Calmy-Rey.

Nach der Wahl Christoph Blochers (63) bedeutet der Entscheid für Hans-Rudolf Merz (61) eine zusätzliche Akzentuierung des Rechtsrutschs im Bundesrat. Nachdem der Zürcher Nationalrat gewählt worden war, sahen viele Christine Beerli als Favoritin. Die dem «sozialeren» Flügel ihrer Partei zugeordnete Bernerin hätte ein Gegengewicht zu Christoph Blocher repräsentiert. Sowohl Merz wie Blocher gelten als den Wirtschaftskreisen sehr nahe stehend. Von den beiden Neuen ist Blocher zweifellos die umstrittenere Persönlichkeit: Der zu den reichsten Schweizern gehörende Besitzer der Ems-Chemie ist ein Konservativer, der seit Jahren die «Classe politique» kritisiert. Zu seinen Hauptanliegen gehören die Verhinderung eines Beitritts der Schweiz zur EU und zur Uno sowie die Reduzierung der hohen Zahl von Ausländern und Asylbewerbern in der Schweiz – in letzterem Bereich hat er sich besonders intensiv engagiert, im Speziellen durch die Gründung der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns).

Pablo Crivelli

Übersetzt aus dem Französischen.